

55 11361

DVD
VIDEO

Didaktische FWU-DVD

Endzeit

Religion

 Klasse 10–13

Ethik

 Klasse 10–13

Medienpädagogik

 Klasse 10–13



Trailer ansehen

Das Medieninstitut
der Länder



Endzeit

Radio Omega	Film 14 min
Radio Omega	Sequenzen
Der Tunnel	Film 14 min
Filmplakat: Der Tunnel	Bild
Motive aus der Johannesapokalypse	7 Bilder

Arbeitsmaterial




Schlagwörter

Altes Testament; Angst; Apokalypse; Armageddon; Bibel; Deutung; Dystopie; Ende; Endzeit; Ethik; Evangelium; Filmanalyse; Gott; Hoffnung; Johannes; Katastrophe; Krise; Kritik; Medienkompetenz; Morus, Thomas; Motiv; Neues Testament; Offenbarung; Prophet; Reich Gottes; Religion; Symbol; Umkehr; Unheil; Utopie; Vision; Weltuntergang; Wende; Zeichen; Zukunft

Systematik

Religion	› Bibel › Neues Testament › Religiöse Lebensgestaltung › Glaube
Ethik	
Medienpädagogik	› Medienpädagogische Handlungsfelder › Film, Video › Medienkundlicher Aspekt, Medienpädagogischer Aspekt

Zum Inhalt

Radio Omega (Film 14 min)

Überzeugt davon, in der postapokalyptischen Welt hinter seinem Fenster überlebende Zuhörer zu erreichen, sendet Radiosprecher Benjamin Freytag unermüdlich sein unterhaltsames Programm mit „den größten Hits aus 80 Jahren Rock- und Pop-Kultur“, der „täglichen Dosis Humor“ und dem Wetterbericht: Rauchschwaden, gelegentliche Meteoritenregen und weitgehend konstante 30°C.

Plötzlich dringt in seinen einsamen Alltag ein Störgeräusch aus dem Lautsprecher. Ein weiterer Sender, „Radio Phoenix“, sendet Musik und gute Laune durch den Äther. – Kommt es zur Kontaktaufnahme? Der Film endet offen.



Filmsequenzen

Ende der Welt (2:10 min)

In der ersten Sequenz von „Radio Omega“ taucht der Zuschauer in die Welt von

Radiosprecher Benjamin Freytag ein. Er sendet aus einem improvisierten Radiostudio hinaus in das ferne Unbekannte einer postapokalyptischen Welt. Der Blick aus dem Fenster zeigt eine in bleichgrünlichem Licht hell strahlende Umgebung, zerstörte Häuser, Rauchschwaden. Neben Benjamin Freytag ist kein Mensch zu sehen. Sein einziger Gefährte: ein Hologrammfisch in einem Aquarium.

Meteoritenregen (5:30 min)

Alltag in der postapokalyptischen Radiostation: Routiniert setzt Benjamin Freytag Wasser aus dem Kanister für seinen Kaffee auf, ehe Schlag Mitternacht sein Programm beginnt. Doch in dieser Nacht ist etwas anders: Leichte Erdstöße, die zunächst nur den Wackel-Elvis in Bewegung setzen, wachsen sich zu einem Beben aus, das schließlich das Studio – Benjamin Freytags Wohn- und Arbeitsraum – in Schutt legt. Der anfänglichen Resignation entwächst der Mut zum Wiederaufbau und Neuanfang, nachdem der Moderator durch Bilder wischt, die ihn offenbar an eine Zeit vor der fundamentalen Zeitenwende erinnern.

Kontaktaufnahme (2:50 min)

Im verstaubten, aber wieder funktionstüchtigen Studio geht Benjamin Freytag



zurück auf Sendung. Plötzlich ist seine Stimme nicht mehr die einzige, die über den Äther geht: Kristof und Anna, das Moderatorenteam von „Radio Phoenix“, begrüßen ihre treuen und neuen Zuhörer. Der Meteoritenregen der vergangenen Woche hat immerhin zu verbessertem Empfang geführt. Zunächst scheint Benjamin Freytag nicht gerade glücklich über den zweiten Sender zu sein. Doch vielleicht führt eine gemeinsame Lieblingsplatte die Kollegen zusammen?

Der Tunnel (Film 14 min)

Der Kurzfilm „Der Tunnel“ (nach der Kurzgeschichte „The Tunnel Ahead“ von Alice Glaser) spielt in einer dystopischen Zukunft. Eine Familie ist nach einer kurzen Auszeit am Strand wieder auf dem

Heimweg. Zwischen ihnen und ihrem Zuhause befindet sich ein massiver Tunnel, der einzig dem Zweck dient, die gravierende Überbevölkerung einzudämmen. Jede kurze Ausflucht gleicht einem Russischen Roulette.

Bilder

Filmplakat: Der Tunnel

Eine überdimensionierte Stadt, eine breite Straße, die auf sie zuführt. Über die Straße spannt sich ein grell erleuchteter Tunnel – so grell, dass man nicht erkennen kann, was darin geschieht. Doch schon die Gestaltung des Filmplakates lässt erahnen: Wer sich auf diesen Film einlässt, taucht in eine finstere Zukunftsvision ein.

Motive aus der Johannesapokalypse (7 Bilder)

Die sieben Zeichnungen laden ein, zentrale Bilder und Symbole aufzugreifen sowie sich selbst kreativ mit der Johannesapokalypse auseinanderzusetzen.

Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren eigene Zukunftsvorstellungen;
- benennen verschiedene Kriterien zur Unterscheidung von Utopien, Dystopien und Apokalypsen;
- ordnen die Rede vom Reich Gottes und biblische Bilder der vollendeten Gottesherrschaft als neutestamentliche Endzeithoffnung ein;
- setzen apokalyptische Bilder in Beziehung zu ihrer zeitgenössischen Realität;
- arbeiten aus Utopien und Dystopien Herausforderungen ihrer Entstehungszeit heraus;
- analysieren Texte, Bilder und Filme nach Kriterien zur Unterscheidung von Utopien, Dystopien und Apokalypsen;
- bewerten Einsatz und Wirkung gattungsspezifischer Gestaltungsmittel

in utopischen, dystopischen und apokalyptischen Texten, Bildern und Filmen;

- beschreiben die Wirkung utopischer, dystopischer und apokalyptischer Texte, Bilder und Filme auf den Rezipienten;
- erörtern die Aussageabsicht hinter utopischen, dystopischen oder apokalyptischen Zukunftsentwürfen sowie hinter dem Aufgreifen der entsprechenden Motive und Symbolsprache;
- setzen sich kreativ mit eschatologischen Texten der Bibel auseinander;
- entwickeln Perspektiven hinsichtlich ethischer Fragestellungen anhand verschiedener Zukunftsentwürfe.

Didaktische Hinweise

In was für einer Welt wollen wir leben? Verfasser von Utopien beantworten diese Frage mit dem Entwurf eines Modells: schön, aber schier unerreichbar oder gefährlich und angsteinflößend. Sie wollen Kritik an bestehenden Systemen üben, wachrütteln und zur Veränderung motivieren. Negative Modelle, auch Dystopien genannt, zeigen riskante Entwicklungen auf und mahnen zur Umkehr.

Aus ihrer Zeit herausgelöst fordern Utopien, wie der von Thomas Morus 1516 verfasste namensgebende Roman dazu auf, sich mit der eigenen Vorstellung vom guten Leben auseinanderzusetzen und aktuelle Verhältnisse zu überdenken. Die radikalste Mahnung geht von der Apokalypse aus: Sie entlarvt die Zeichen, die der Mensch in seiner Gegenwart erkennen kann, bereits als Wegmarken hin zum Ende der Welt.

Die beiden Kurzfilme „Radio Omega“ – angesiedelt in einem postapokalyptischen Radiostudio – und „Der Tunnel“ – ein dystopischer Entwurf – regen an, die eigene Gegenwart auf den Prüfstand zu stellen und sich mit der Frage zu beschäftigen, wie Zukunft gelingen kann.

„Radio Omega“ spielt in einer Zeit nach

einem einschneidenden Ereignis, das die Umwelt als wüsten, verstrahlten, weitgehend lebensfeindlichen Raum hinterlassen hat. Dennoch sendet Moderator Benjamin Freytag in unermüdlicher Regelmäßigkeit sein Programm über den Äther, gegen Widerstände wie Meteoritenregen und scheinbar gegen alle Wahrscheinlichkeit, dort draußen Menschen zu erreichen. Bis auf einen Hologrammfisch und sein Tablet ist seine Welt (wieder?) eine analoge, die Musik „retro“. Und das, obwohl Benjamin Freytag den 13. Februar 2023 als Datum verkündet. Was mag zwischen dem heutigen Tag und seiner Welt geschehen sein? Wodurch unterscheidet sich die Gegenwart von der „Endzeit“ des Films? Diese Fragen bleiben unbeantwortet in „Radio



Omega“ und fordern heraus, eigene Szenarien zu entwerfen, diese einer Wahrscheinlichkeitsprüfung zu unterziehen und Handlungsoptionen abzuleiten. Und immer schwingt die Sinnfrage mit: Wofür lohnt es sich, in dieser Welt täglich aufzustehen und zu senden? Und was? Eine besondere Herausforderung stellt sich für den Moderator dar, als in seine einsame Routine plötzlich ein zweites Radiostudio sendet. Erst als der „Konkurrent“ seinen Musikgeschmack zu teilen scheint, entspannt sich Benjamin Freytag wieder.

Der Film ermöglicht vielerlei Anknüpfungspunkte, schwerpunktmäßig im Zusammenhang mit dem Themenbereich „Endzeit“, wegen der ausdrucksstarken Bildsprache, die mit (post)apokalyptischen Szenarien einhergeht, eignet sich aber auch zur Filmanalyse (Arbeitsblätter 1 und 2).

„Der Tunnel“ zeichnet ein dystopisches Zukunftsszenario. Im Film wird eine massive Überbevölkerung dargestellt, deren Gründe offen bleiben. Möglichkeiten, der Enge des Alltags zu entfliehen gibt es, doch führt der Weg zurück durch einen Tunnel zur „Bevölkerungsreduzierung ohne Diskriminierung“. Wer diesen Tunnel zu verantworten hat, erfährt man nicht. Als Zuschauer begleitet man eine

vierköpfige Familie auf dem schier endlos langen Weg zurück von einer kurzen Auszeit am Meer, erahnt deren Bedrängnis, Angst – und spürt gleichzeitig deren Willen, sich einige letzte Freiheiten nicht rauben zu lassen: Die Mutter ist erneut schwanger, und der Ausflug an den Strand scheint das Risiko wert zu sein, nie mehr zu Hause anzukommen. Neben der filmanalytischen Annäherung (Arbeitsblatt 3) empfiehlt sich mit Blick auf das Anliegen von Utopien bzw. Dystopien ferner eine Analyse nach gesellschaftskritischen Gesichtspunkten (Arbeitsblatt 4). Vertiefend kann für beide Herangehensweisen das Interview mit Regisseur André Øvredal (im Ordner „Texte“) herangezogen werden.

Extreme Zukunfts- oder Endzeitszenarien erleben immer wieder einen Aufschwung, nicht selten in Zeiten einschneidender technologischer oder medizinischer Neuerungen, politischer oder gesellschaftlicher Umwälzungen. Bereits in der Bibel tauchen verschiedene solcher Entwürfe auf. Sie sind Gegenstand der Eschatologie, der Lehre von den letzten Dingen. Die wichtigsten Texte werden im Begleitmaterial umfassend beleuchtet. Ausführliche Hintergrundinformationen, z. B. zu Hauptmerkmalen apokalyptischer Texte, Entstehungskontext und Wirkung

auf zeitgenössische Rezipienten, ermöglichen eine vertiefte Behandlung des Themas „Endzeit“ unter eschatologischen Gesichtspunkten im Religions- oder Ethikunterricht (Arbeitsblätter 5–12).

Die Bilderfülle der Johannesapokalypse hat Künstler verschiedenster Epochen inspiriert. Eine Bildergalerie mit den wichtigsten Motiven im Skizzenstil ermöglicht eine Textbegegnung über die „freigestellten“ Symbole oder auch ein Wiederaufgreifen wichtiger Abschnitte. Besonders reizvoll dürfte es aber sein, mit den Jugendlichen kreativ zu werden und die Zeichnungen selbst weiterzuentwickeln: mit Farbe, aber auch indem ein Bild als Ausgangsbaustein einer Collage herangezogen wird. Mögliche Leitfragen können hierzu sein: Wie sehen unsere „Tiere“ heute aus? Was macht die „Hure Babylon“ zur „Hure“? Welche Vorstellung haben wir von einem „Weltgericht“? Wie sähe ein „Neues Jerusalem“ heute aus? Wo gibt es Parallelen zur eigenen Gegenwart? Ergänzend bietet sich eine Bildrecherche im Internet zu den wichtigsten Motiven der Johannesapokalypse an. Ferner können die Zeichnungen (bzw. die daraus entwickelten Bilder) Ausgangspunkt sein, eine eigene Apokalypse zu verfassen.

Utopische Entwürfe werden anhand eines

„Reiseberichtes“ über Morus' fiktiven Staat thematisiert – aber auch Jesu Vision fordert zur Frage heraus: Ist das Reich Gottes eine Utopie? (Arbeitsblatt 13).

Auch außerhalb religiöser Kontexte begegnet uns endzeitliche Sprechweise. Der Blick über den Atlantik zeigt: Im kulturellen Gedächtnis der USA ist die mythologische Diktion der Apokalyptik deutlich stärker verankert als hierzulande. Entsprechend findet sie auch immer wieder Eingang in politische Reden, wie z. B. Donald Trumps Antrittsrede als 45. US-Präsident (Arbeitsblatt 14).



Die Produktion kann im Rahmen der folgenden Themenschwerpunkte eingesetzt werden:

- Zukunftsvorstellungen und -entwürfe
- Utopie, Dystopie, Apokalypse
- Reich Gottes
- Eschatologie
- Angst und Hoffnung
- Ethische Fragestellungen

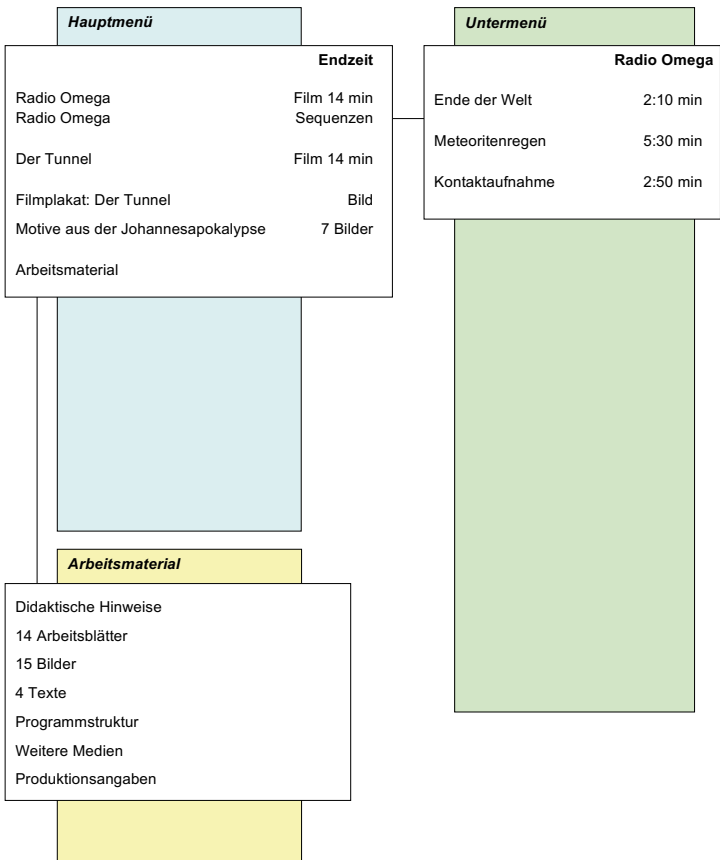
Arbeitsmaterial

Als Arbeitsmaterial steht Ihnen im ROM-Teil ein umfangreiches Angebot an ergänzenden Materialien zur Verfügung (siehe Tabelle). Die Arbeitsblätter liegen als PDF- und Word-Dateien vor.

Die **Word-Dateien** können bearbeitet und so individuell an die Unterrichtssituation angepasst werden.

Ordner	Materialien
Didaktische Hinweise	Hinweise zum Einsatz des Films, der Filmsequenzen und der ergänzenden Arbeitsmaterialien
Arbeitsblätter (z. T. mit Lösungen)	<ol style="list-style-type: none">1) Radio Omega2) Radio Omega – Filmanalyse3) Der Tunnel – Filmanalyse4) Der Tunnel: ein dystopischer Entwurf5) Endzeitstimmung – Was ist eine Apokalypse?6) Die Petrus-Apokalypse7) Endzeit und Prophetie – Der Prophet Micha8) Apokalyptik in den Evangelien9) Der Aufbau der Johannesapokalypse10) Der reale Antichrist? Offb 1311) Apokalypsen verstehen lernen: Die Hure Babylon12) Das Neue Jerusalem – eine christliche Heilsutopie13) Utopien – profan und christlich14) Apokalyptische Motive in der Politik
Bilder	<ul style="list-style-type: none">• Filmplakat: Der Tunnel• Motive aus der Johannesapokalypse (7 Bilder)• Aufbau der Johannesapokalypse• Bilder aus dem Film „Radio Omega“ (6 Bilder)
Texte	<ul style="list-style-type: none">• Text zum Film „Radio Omega“ als PDF-Dokument• Text zum Film „Der Tunnel“ als PDF-Dokument• Der Tunnel: Interview mit dem Regisseur André Øvredal• Motive aus der Johannesapokalypse – Bildhinweise
Programmstruktur	Übersicht über den Aufbau der DVD
Weitere Medien	Informationen zu ergänzenden FWU-Medien
Produktionsangaben	Produktionsangaben zur DVD und zum Film

Programmstruktur



Produktionsangaben

Endzeit (DVD)

Produktion

FWU Institut für Film und Bild, 2018

DVD-Authoring und Design

Dicentia Germany GmbH im Auftrag
des FWU Institut für Film und Bild, 2018

Konzept

Anna Schreiber, Larissa Platzer

Illustrationen

Till Lenecke

Fachberatung

Dr. Robert Mucha

Arbeitsmaterial

Dr. Robert Mucha, Anna Schreiber, Larissa Platzer

Begleitheft

Anna Schreiber

Bildnachweis

Cover: © internationale filmschule köln
© John Einar Hagen/Interfilm;
© FWU Institut für Film und Bild;
© Wikimedia Commons; © Robert Mucha;
© akg-images; © Staatliche Antikensammlung
und Glyptothek München;
© Andreas Pangerl, www.romancoins.info

Pädagogische Referentin im FWU

Anna Schreiber

Produktionsangaben zu den Filmen

„Radio Omega“

Produktion

ifs internationale filmschule köln, 2012

Regie

Florian Ross

Produzent

Daniel Schüller

Buch

Dominik Hochwald

Kamera

Felix Tonnat

Schnitt und Sounddesign

Felix Meyer

Musik

Dimitri Dodoras

Tonmischung

Gerald Cronauer

„Der Tunnel“

Produktion

John Einar Hagen, 2016

Regie

André Øvredal

Buch

André Øvredal, Alice Glaser (Kurzgeschichte)

Kamera

Nicholas Müller-Osborne

Schnitt

Patrick Larsgaard

Musik

Johannes Ringen

Deutsche Bearbeitung

TV Werk GmbH

Dialogbuch und Dialogregie

Kai Taschner

Aufnahme- und Mischton

Sven Blessing

Redaktion FWU

Anna Schreiber, Larissa Platzer

Nur Bildstellen/Medienzentren:
öV zulässig

© 2018

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (089) 6497-1
Telefax (089) 6497-240
E-Mail info@fwu.de
vertrieb@fwu.de
Internet www.fwu.de

Endzeit

Endzeiterzählungen gehen oft mit einer Mahnung einher: Sie entlarven die Gegenwart als Wegmarke hin zum Ende der Welt und fordern zu Umkehr und Veränderung auf. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher und politischer Umbruchsituationen erfahren Utopien und Apokalypsen einen neuen Aufschwung und eine neue Aktualität. Die Produktion fordert auf, Stellung zu beziehen, in was für einer Welt wir leben wollen.

	Laufzeit	28 min
	Klasse	10–13
	Sprache	DE
	Filme	2
	Filmsequenzen	3
	Arbeitsblätter	14
	Bilder	15

Kompetenzerwerb:

Die Schülerinnen und Schüler

- › formulieren eigene Zukunftsvorstellungen;
- › ordnen die Rede vom Reich Gottes und biblische Bilder der vollendeten Gottesherrschaft als neutestamentliche Endzeit-hoffnung ein;
- › erörtern die Aussageabsicht hinter utopischen, dystopischen oder apokalyptischen Zukunftsentwürfen;
- › setzen sich kreativ mit eschatologischen Texten der Bibel auseinander;
- › entwickeln Perspektiven hinsichtlich ethischer Fragestellungen anhand verschiedener Zukunftsentwürfe.

Ausführliche didaktische Hinweise finden Sie im Arbeitsmaterial.

Themen	Klasse 10–13
Zukunftsvorstellungen und -entwürfe	✓
Utopie, Dystopie, Apokalypse	✓
Reich Gottes	✓
Eschatologie	✓
Angst und Hoffnung	✓
Ethische Fragestellungen	✓

Lehrprogramm
gemäß
§ 14 JuSchG und
§ 60b UrhG

GEMA
Alle Urheber- und Leistungs-
schutzrechte vorbehalten.
Nicht erlaubte / genehmigte Nut-
zungen werden zivil- und / oder
strafrechtlich verfolgt.



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht gGmbH
Bavariafilmplatz 3 | 82031 Grünwald | Telefon +49 (0)89-6497-1
Telefax +49 (0)89-6497-240 | info@fwu.de | www.fwu.de

www.fwu-shop.de
Bestell-Hotline: +49 (0)89-6497-444
vertrieb@fwu.de

Das Medieninstitut
der Länder

